Basel, den 24. Dezember 1927 XXVII. Jahrgang / No. 51

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Friede in der Genossenschaft. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Dezember 1927. — Form oder Inhalt? — Konsumverein Liestal und Umgebung. — Der Taschenkalender. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Kreiskonferenzen. — Aus unserer Bewegung: Biel, Lachen, Lyss. — Bibliographie. — Verbandsnachrichten.

Führende Gedanken

Rationalisierung der Konsumgenossenschaften.

III.

Die Grundsätze über den genossenschaftlichen Wareneinkauf sind in den letzten Jahren so oft und so eingehend erörtert worden, dass es überflüssig erscheint, sie erneut zu behandeln. Der Hinweis wird jedoch berechtigt sein, dass es für jeden Genossenschaftsleiter — dessen Herz der Konsumgenossenschaftsbewegung gehört — eine selbstverständliche Ehrenpflicht bedeutet, nach reinen genossenschaftlichen Gesichtspunkten einzukaufen. Das Abirren von diesen geraden Wegen, das bisher überragende wirtschaftliche Erfolge nicht brachte, führt nie zu einer Rationalisierung, sondern stets zu einer Zersplitterung, zu einer Schwächung der Einkaufskraft der Konsumgenossenschaften.

Die Preisbildung muss in erster Linie von der Höhe der Betriebs- und Verteilungskosten abhängig gemacht werden. Die zu starke Rücksichtnahme auf die Preisbildung der privatwirtschaftlichen Warenverteiler kann leicht verderblich wirken. Die Erziehung der Genossenschaftsmitglieder zur Abnahme von Waren in besserer Beschaffenheit ist eine dringend zu empfehlende Massnahme, die im Erfolgsfalle die Preisfestsetzung, die Umsatzhöhe und die Wirtschaftlichkeit günstig beeinflusst.

Wichtiger noch als die einwandfreie Warenlagerung ist der Warenumschlag, der verteuernd oder verbilligend wirkt..... Der vorkriegszeitliche Grundsatz, dass mit einem kleinen Warenbestand ein möglichst grosser Umsatz zu erzielen ist, muss wieder in allen Konsumgenossenschaften zu Ehren kommen, deren Rationalisierungsstreben erfolgreich sein soll....

Mit irgendwelcher Lohndrückerei war das Rationalisierungsstreben der Konsumgenossenschaften niemals verknüpft. Ihrem Verlangen nach vorbildlichen Leistungen wurde stets ihre Bereitwilligkeit zur Gewährung vorbildlicher Arbeits- und Lohnbedingungen an die Seite gestellt. Die Steigerung der persönlichen Leistungen der Arbeiter und Angestellten in den Konsumgenossenschaften wird für einen wesentlichen Teil bestimmt von dem Gang des Arbeitsprozesses und von dem technischen Wert der Betriebseinrichtungen. Je musterhafter die Arbeitsmethoden und je vollkommener die Betriebseinrichtungen sind, um so grösser werden die durchschnittlichen Arbeitsleistungen des Personals sein.

... Solange die Leistungen des Personals in konsumgenossenschaftlichen Betrieben nicht nach wirtschaftlichen Notwendigkeiten beurteilt und gesteigert werden, sind wirtschaftliche Höchstleistungen in diesen Konsumgenossenschaften nicht zu erzielen. Ein Wahn wäre es jedoch, mit konsumgenossenschaftlichen Durchschnittsleistungen privatwirtschaftliche Höchstleistungen in den Schatten stellen zu wollen. Die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge schützt von einer derartigen Selbsttäuschung. Der Glaube an den künftigen Sieg der Konsumgenossenschaftsbewegung muss in der Ueberzeugung und in dem Wollen wurzeln, die kapitalistische Wirtschaftsform durch die höheren Leistungen der konsumgenossenschaftlichen Wirtschaftsform zu überwinden.

Vollrath Klepzig (Dresden).

Friede in der Genossenschaft.

Die Weihnachtstage, die für den Familiensinn so gemütsvolle Anregungen bringen — sie werden dem Kinde und dem Greise wie dem Menschen im Zwischenalter zuteil — sind wohl der geeignetste Zeitpunkt zum Hinweis auf die Bedeutung der Familie für die Konsumvereinsbewegung. Man darf beifügen, zum abermaligen Hinweis, denn in den letzten Jahren hat die Erkenntnis von dieser Bedeutung so grosse Ausbreitung und Vertiefung erhalten, dass es erfreulicherweise nicht nur in der stimmungserhöhten Festzeit angängig ist, die Saiten von Familie und Genossenschaft zum Zusammenklingen zu bringen. Jahraus, jahrein, nicht nur da und dort, sondern sozusagen im ganzen Verbandsgebiet wird der Wichtigkeit der Familie als Zelle für den konsumgenossenschaftlichen Aufbau Beachtung zuteil.

Die Konsumvereine bedürfen der Familiengunst, damit sie dazu gelangen, den Familienbedarf möglichst vollständig zu befriedigen. Deshalb wird man klugerweise zugeben, dass die Konsumvereinsbewegung von der Familie abhängig ist, und zwischen diesem Eingeständnis und dem Wunsche, möglichst viele, wenn nicht alle Familien, in engen Beziehungen zum Konsumverein zu sehen, dürfte eigentlich nicht einmal ein kleiner Abstand bestehen. Ist aber dafür alle Einsicht vorhanden? Leider nein! Es gibt noch Teile in der Konsumvereinsbewegung, die sich sozusagen das alleinige Verdienst an der befriedigenden Entwicklung der Genossenschaft zuschreiben und aus der Logik dieser Ueberhebung heraus sind sie auch leicht bereit, andern Teilen zu bedeuten, dass sie eher einen Hemmschuh darstellen, den man mit Vorteil entbehren könnte.

Wie es nicht die rechte Familienart ist, wenn glänzendere vor bescheidenere Anlagen der Familienglieder gestellt werden, so ist es nicht rechte Genossenschaftsart, wenn die einen sich in der Genossenschaft für alles ansehen und die andern für nichts halten. Aber der scheinbar unermesslich weite Horizont der Weltanschauungen zieht sich manchmal so enge um die Menschen, dass sie sogar für Selbstverständlichkeiten keinen Blick gewinnen können. Da wird z. B. die durch jahrzehntelange Erfahrungen gestützte Auffassung, in der Genossenschaft müsse die Neutralität in politischer und konfessioneller Hinsicht unantastbar bleiben, als etwas Ueberlebtes, das ins alte Eisen gehöre, bezeichnet. Obwohl solcher Fanatismus nicht auf die baldige Erfüllung seiner Wünsche zählen darf, so bleibt er doch von nachteiligem Einfluss auf die genossenschaftliche Entwicklung. Die Gruppen geraten zueinander in das hemmende und störende Verhältnis des Misstrauens, das nicht den Frieden aufkommen lässt, der in der Genossenschaft unter allen herrschen sollte, die genossenschaftlichen Willens sind. Dass es für das Gedeihen einer Genossenschaft in der Hauptsache doch auf die Benützung ihrer Einrichtungen ankommt, zeigt sich in unsern mehr als fünfhundert Konsumvereinen. Nirgends helfen grosse Worte vorwärts, dafür bedarf es überall der Zusammenarbeit aller, welcher Meinung oder welchen Glaubens sie sonst auch sein mögen.

Ein hervorragendes Beispiel für den Segen, der aus dem Mittun breitester Volksschichten in der Genossenschaft kommt, ist der Allgemeine Consumverein beider Basel. So verkehrtes sich auch in dieser Genossenschaft schon eingestellt hat, so vermochte es doch nicht, den Sinn an das Ganze zu zerbrechen, das Besondere musste sich dem Allgemeinen unterordnen, und aus dieser Tatsache konnten sich die Erfolge ergeben, die je und je hervortraten und auch heute noch hervortreten. Es war am goldenen Sonntag als der Schreiber dies im neuen Kaufhause die Beobachtung machen konnte, wie sich dort die Käufer aus allen Schichten des Volkes in Scharen einfanden, um ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Da hätten sich ja Kompagnien bilden können aus Kommunisten wie aus Sozialdemokraten wie aus Bürgerlichen. Die Errichtung eines genossenschaftlichen Warenhauses konnte selbst in Basel nicht ohne jedwedes Bedenken erfolgen, aber das Zutrauen aller Kreise zur Genossenschaft führte diesen neuen Betrieb rasch über die gehegten Erwartungen hinaus und erklärt ihn als durchaus gesichert. Auch für die Genossenschaftssache — oder für diese erst recht — gilt das Wort: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Und es ist eigentlich doch leicht, Friede zu halten, wenn jeder seine Meinung behalten und nur des andern Meinung dulden soll.

Die weitschichtige Mitgliedschaft eines Konsumvereins scheint ein solches Sichverstehen unmöglich zu machen, aber es kommt unseres Erachtens gar nicht so sehr auf die grosse Masse an, als auf die kleine Zahl der zur Führung in der Genossenschaft Berufenen. Es soll doch niemand sagen, die Mitglieder wollen zueinander in Gegensatz stehen und sich bekämpfen, denn der einfache Verstand muss ja darauf kommen, dass es dem Proletarier keinen Schaden bringt, wenn der Bürgerliche die Konsumkraft mit der seinen vereinigt. Umgekehrt ist es ebenso. Beide beweisen vielmehr ein wohltuendes Verständnis für die materielle und vielleicht auch für die ideelle Zweckmässigkeit des Zusammenwirkens. Zur Störung dieses nützlichen Verhältnisses kommt es meistens erst, wenn in den Spitzen der Gruppen das Signal zu einem nicht immer notwendigen Gruppenkampfe gegeben wird. Den Schaden haben dann mit der Genossenschaft alle Mitglieder. Dazu kommt, dass das Beispiel für den Frieden im allgemeinen verloren geht oder mindestens verdunkelt wird. Was will man von dorther erwarten, wo alle möglichen Interessenansprüche zu Trennungen führen, wenn sogar auf einem Gebiet, das ganz für das Füreinanderwirken bestimmt ist, noch widerliche Streitigkeiten zum Austrag kommen? Neue Kriege, neues Unheil! Vom guten Familiensinn beeinflusst, soll die Genossenschaft in sich den Frieden tragen und damit ein gutes Beispiel für die Verwirklichung des Völkertraumes vom Weltfrieden sein.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Dezember 1927.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Der Wendepunkt der herbstlichen Saisonpreisentwicklung fällt nicht jedes Jahr auf genau denselben Zeitpunkt. Manchmal tritt er früher, manchmal später ein. Dieses Jahr zeigt bereits der 1. Dezember einen gewissen Umschwung. Ueberstiegen am 1. November die Preiserhöhungen die Preisrückgänge noch um ein Beträchtliches, so halten sie sich am 1. Dezember mit je 72 genau die Wage. An Abschlägen von etwelcher Bedeutung sind zu erwähnen diejenigen des Kalbfleisches (16 Vereine, 10,8 % im Durchschnitt sämtlicher Vereine) und des Rindfleisches (8 bezw. 5,9 %), an Aufschlägen diejenigen der Bohnen (6 bezw. 11,5%) und der Tafelbutter (10 bezw. 2,7 %). Bei Kalbfleisch ist der Preisrückgang rein saisonmässig. Der Rindfleischabschlag ist in erster Linie auf die vermehrte Einfuhr französischer Ochsen zurückzuführen und erstreckt sich auch zur Hauptsache nur auf Rindfleisch französischer Provenienz. Bohnen wurden zunächst zu billigeren Preisen angeboten, weil man den Ernteertrag überschätzte. Heute zeigt es sich, dass das Ergebnis tatsächlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Tafelbutter befindet sich seit dem 1. August in ständiger Aufwärtsbewegung. Die Preiserhöhung beläuft sich bis heute auf 12 %. Der Grund ist immer noch derselbe, nämlich das geringere Angebot von seiten der überseeischen Hauptproduktionsgebiete.

Für das Haushaltungsbudget bringt das Gegenspiel der Preiserhöhungen und Preisrückgänge ein kleines Ueberwiegen der Preisrückgänge, d. h. einen

Artikel		Preis am 1. Dez. 1927	Preis am 1. Nov. 1927	Preis am 1. Dez. 1926	Veränderung in % gegenüber dem 1. Nov. 1927	Veränderung in % gegenüber dem 1. Dez. 1926
Butter, Koch-	kg	475	471	448	+ 0,8	+ 6,0
Butter, Tafel-	„	615	599	572	+ 2,7	+ 7,5
Käse, Emmentaler-, fett	„	371	365	347	+ 1,6	+ 6,9
Milch	Liter	37	36	34	+ 2,8	+ 8,8
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	216	216	219	—	÷ 2,4
„ Koch-, billigste Qualität	„	268	268	275	—	÷ 2,5
„ Schweine-, amerikanisches	„	268	268	285	—	÷ 6,0
„ „ einheimisches	„	297	296	308	+ 0,3	÷ 3,6
Öl, Oliven-	Liter	351	352	312	÷ 0,3	+ 12,5
„ Arachid-	„	189	189	188	—	+ 0,5
Brot, Voll-	kg	54	54	54	—	—
Mehl, Voll-	„	63	63	63	—	—
„ Weiss-	„	73	73	73	—	—
Weizengriess	„	73	73	—	—	—
Maisgriess	„	44	44	45	—	÷ 2,2
Gerste, Roll-	„	70	70	71	—	÷ 1,4
Haferflocken, offen	„	71	71	68	—	+ 4,4
Hafergrütze	„	73	72	71	+ 1,4	+ 2,8
Teigwaren, ordinär	„	100	101	104	÷ 1,0	÷ 3,8
Bohnen, weisse	„	58	52	54	+ 11,5	+ 7,4
Erbsen, gelbe, ganze	„	130	129	126	+ 0,8	+ 3,2
Linsen	„	127	126	128	+ 0,8	÷ 0,8
Reis, indischer	„	66	67	73	÷ 1,5	÷ 9,6
„ italienischer	„	71	73	78	÷ 2,7	÷ 9,0
Fleisch, Kalb-, gew Braten-. m.Knochen	„	387	434	395	÷ 10,8	÷ 2,0
„ Rind-, gew. Braten-u. Siede-, m. Kn.	„	288	306	314	÷ 5,9	÷ 8,3
„ Schaf-, „ „ „	„	330	323	334	+ 2,2	÷ 1,2
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	447	449	465	÷ 0,4	÷ 3,9
Speck, einheimischer	„	501	506	—	÷ 1,0	—
Eier, Kisten-	Stück	20	20	21	—	÷ 4,8
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	19	23	—	÷ 17,4
„ im Migrosverkauf	„	16	16	20	—	÷ 20,0
Honig, einheimischer, offen	„	552	552	531	--	+ 4,0
Zucker, Kristall-	„	61	62	61	÷ 1,6	—
Schokolade, Ménage	„	325	325	338	—	÷ 3,8
„ Milch-	„	582	582	582	—	—
Sauerkraut	„	53	50	53	+ 6,0	—
Zwetschgen, gedörrte	„	112	116	118	÷ 3,4	÷ 5,1
Essig, Wein-	Liter	74	74	73	—	+ 1,4
Wein, Rot-, gew.	„	103	103	90	—	+ 14,4
Schwarztee	kg	781	778	770	+ 0,4	+ 1,4
Zichorien, kurante Qualität	„	149	149	149	—	—
Kakao, Union	„	211	211	211	—	—
Kaffee, Santos, grün. mittl. Qualität	„	342	342	357	—	÷ 4,2
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	434	434	—	—	—
Anthrazit	q	1186	1186	1237	—	÷ 4,1
Briketts	„	762	759	782	+ 0,4	÷ 2,6
Brennsprit, 92°	Liter	85	85	86	—	—
Petroleum, ordinär, offen	„	42	42	40	—	+ 5,0
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	154	154	156	—	÷ 1,3

kleinen Rückgang der Indexziffer. Er beziffert sich auf Fr. 3.01 oder 0,3 %. Den Hauptanteil an dieser Veränderung trägt auf der einen Seite die Gruppe Fleisch (Fr. 15.54 Rückgang), auf der andern die Gruppe Milch und Milcherzeugnisse (Fr. 12.93 Erhöhung). Gegenüber dem 1. Dezember 1926 liegen hauptsächlich höher Milch und Milcherzeugnisse, tiefer Kartoffeln, Fleisch und Eier. Im ganzen Jahre

Indexgruppen	Indexziffern am 1. Dezember 1927 an sich	1. Juni 1914 = 100	1. November 1927 an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Dezember 1926 an sich	1. Juni 1914 = 100	Veränderung in % gegenüber dem 1. Nov. 1927	Veränderung in % gegenüber dem 1. Dez. 1926
Milch und Milcherzeugnisse	533.66	156	520.73	152	492.74	144	+ 2,5	+ 8,3
Speisefette und -öle	58.94	146	58.89	146	60.69	151	+ 0,1	÷ 2,9
Zerealien	330.89	154	331.10	154	331.93	154	÷ 0,1	÷ 0,3
Hülsenfrüchte	15.21	163	15.—	161	15.52	167	+ 1,4	÷ 2,0
Fleisch	315.82	160	331.36	167	337.42	170	÷ 4,7	÷ 6,4
Eier	80.—	200	80.—	200	84.—	210	—	÷ 4,8
Kartoffeln	47.50	100	47.50	100	57.50	121	—	÷ 17,4
Süsstoffe	51.14	134	51.82	136	50.77	133	÷ 1,3	+ 0,7
Genussmittel	55.82	155	55.81	155	58.03	161	+ 0,0	÷ 3,8
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,488.98**	**154**	**1,492.21**	**154**	**1,488.60**	**154**	÷ 0,2	+ 0,0
Gebrauchsgegenstände	176.93	176	176.71	176	181.42	181	+ 0,1	÷ 2,5
Sämtliche Artikel	**1,665.91**	**156**	**1,668.92**	**156**	**1,670.02**	**157**	÷ 0,2	÷ 0,3

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	¹500	450	450	¹520	¹550	480	480	²410
2.	„ Tafel-	„	600	¹620	¹650	600	¹630	600	620	¹620
3.	Käse, Emmentaler-, fett	„	360	¹380	¹400	360	380	¹390	380	370
4.	Milch	Liter	¹38	37	37	37	34	37	36	34
5.	Fett-, Kokosnuss-, in Tafeln	Kilo	190	220	200	230	220	240	190	230
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	420	200	270	230	320	190	240	240
7.	„ Schweine-, amerikanisches, ausgelassenes	„	260	290	280	250	250	250	¹250	270
8.	„ „ einheimisches, rohes	„	320	290	310	290	280	330	²300	260
9.	Oel, Oliven	Liter	350	330	350	370	400	400	²360	340
10.	„ Arachid-	„	180	180	180	200	220	200	²180	200
11.	Brot, Voll-	Kilo	58	52	52	55	58	55	55	50
12.	Mehl, Voll-	„	60	62	65	65	66	70	60	65
13.	„ Weiss-	„	70	72	²75	75	80	75	²70	70
14.	Weizengriess	„	70	70	80	75	80	75	²70	70
15.	Maisgriess	„	40	40	50	50	46	55	42	42
16.	Gerste, Roll- No. 1	„	64	64	85	70	65	80	70	70
17.	Haferflocken, offene	„	¹68	66	²80	75	75	75	66	70
18.	Hafergrütze, offene	„	¹68	70	75	80	75	85	70	70
19.	Teigwaren, Mittelqualität, offene	„	92	100	²100	106	105	110	94	100
20.	Bohnen, weisse Ia.	„	¹60	¹60	60	60	60	65	¹60	50
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	130	130	110	140	²130	145	130	130
22.	Linsen	„	130	120	120	140	¹140	135	130	140
23.	Reis, indischer	„	64	62	65	70	¹100	²75	70	¹65
24.	„ italienischer, glaciert	„	80	64	²70	70	²70	²70	80	65
25.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	²400	²420	²400	²350	²460	²330	²450	²320
26.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	²280	²280	²265	²270	²340	²280	340	300
27.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	350	260	¹400	350	400	330	340	320
28.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	480	460	450	440	400	460	²400	²400
29.	Speck, einheimischer, geräucherter, magerer	„	²500	500	560	480	550	¹460	500	500
30.	Eier, Kisten-	Stück	23	¹18	20	²15	19	20	18	21
31.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	18	20	²18	18	20	18	20	20
32.	„ „ Migrosverkauf	„	15	18	17	15	16	16	15	15
33.	Honig, einheimischer, offen	„	580	550	450	550	570	525	550	600
34.	Zucker, Kristall-	„	60	60	²60	65	65	65	60	²60
35.	Schokolade, Ménage	„	320	300	320	350	350	340	350	340
36.	„ Milch-	„	600	560	600	550	600	600	500	600
37.	Sauerkraut	„	50	¹60	²55	55	50	50	50	50
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	¹120	²100	²90	120	120	²170	110	120
39.	Essig, Wein-	Liter	80	70	60	70	75	80	80	75
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	110	98	95	²100	110	95	¹110	105
41.	Schwarztee, Souchong	Kilo	550	750	1000	900	800	850	550	800
42.	Zichorien, kurante Qualität	„	140	140	175	175	140	160	140	140
43.	Kakao, Union	„	240	200	240	200	350	190	200	200
44.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	360	340	330	340	400	400	320	300
45.	„ gerösteter, mittlere Qualität	„	440	440	440	420	470	440	440	400
46.	Anthrazit, ins Haus geliefert	q	1230	1170	1150	1210	1520	1250	1200	1160
47.	Briketts, ins Haus geliefert	„	780	710	800	820	760	840	730	800
48.	Brennsprit 92°	Liter	80	90	90	90	90	90	80	80
49.	Petroleum, ordinär, offen	„	40	45	45	43	42	40	40	40
50.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	160	150	130	140	165	160	165	160

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

1927 war die Indexziffer am kleinsten am 1. August mit 153,4, am grössten am 1. Juli mit 156,6 Punkten. Im Mittel des Jahres stellt sie sich auf 155,2. Die höchste Entfernung nach oben beträgt also 1,4, nach unten 1,8 Punkte oder nach oben etwas weniger, nach unten etwas mehr als 1 %. Eine derart geringe Schwankung geht nicht über das Mass der saisonmässigen Veränderung hinaus. Es kann somit ohne weiteres behauptet werden, dass die Preise durchschnittlich genommen im Jahre 1927 äusserst stabil waren. Am 1. Dezember 1927 beziffert sich die Indexziffer auf Fr. 1665.91 oder 156,2 Punkte.

Auch die Indexziffern der einzelnen Städte zeigen im allgemeinen vom 1. November auf den 1. Dezember 1927 keine grosse Veränderung und ebenso verhält es sich mit der auf Grund des vom Eidgenössischen Arbeitsamte für die Berechnung seiner Indexziffer angewandten Systems mit Hilfe unserer Preise berechneten Nahrungsmittelindexziffer. Sie beläuft sich auf 157,3 und steht damit um 0,2 Punkte tiefer als am 1. November 1927.

Im Gegensatz zum schweizerischen Mittel zeigen die Indexziffern der vier Städte des Auslandes, die wir regelmässig berechnen, ausnahmslos eine Zunahme, und zwar gilt das sowohl wenn sie in der Währung ihres eigenen Landes als wenn sie in Schweizerfranken oder in Prozenten der Indexziffern der nächstgelegenen Schweizerstädte ausgedrückt werden. Die Indexziffern pro 1. Dezember 1927 lauten wie folgt:

vom 1. Dezember 1927.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Städte mit Preisveränderung +	Städte mit Preisveränderung —	Nr.
1500	500	480	1550	500	440	500	440	550	500	500	1630	420	500	6	1	1.
1620	600	1625	1600	600	625	1640	1650	550	600	600	1640	580	580	10	—	2.
360	370	340	1370	360	360	380	360	1380	360	320	380	370	1360	6	—	3.
34	36	36	34	37	36	34	37	40	36	36	34	35	35	1	—	4.
220	230	230	240	240	230	220	220	240	230	230	240	240	230	—	—	5.
200	260	280	240	340	180	220	280	300	260	220	320	220	280	—	—	6.
230	280	230	240	260	280	2280	250	280	300	240	280	270	250	1	1	7.
1280	300	290	300	300	290	2240	300	280	280	320	300	320	200	1	2	8.
320	400	355	380	380	340	350	400	350	400	320	390	380	350	—	1	9.
180	200	185	180	200	250	210	200	205	220	1180	250	200	200	1	1	10.
53	55	54	55	55	58	59	54	60	55	54	52	55	55	—	—	11.
260	68	65	265	62	65	64	65	65	65	60	70	64	62	—	2	12.
270	78	75	75	75	75	76	75	75	75	70	80	70	70	—	3	13.
75	78	75	75	75	75	78	75	75	75	70	80	70	75	—	1	14.
45	50	45	50	46	45	48	45	40	50	45	50	45	34	—	—	15.
70	70	75	80	70	70	70	65	100	80	75	270	74	65	—	1	16.
75	80	80	80	62	75	76	70	80	70	60	80	180	75	2	1	17.
70	80	180	80	70	65	70	80	80	75	80	70	180	80	3	—	18.
100	105	100	110	104	105	104	100	100	100	2100	2104	100	95	—	3	19.
50	50	160	165	60	60	60	160	55	50	60	60	50	60	6	—	20.
130	140	130	130	140	1140	150	130	110	140	120	140	120	90	1	1	21.
110	140	1130	2120	1130	150	130	130	125	140	100	130	120	1125	4	1	22.
65	70	65	170	80	70	84	70	65	60	70	85	275	60	3	3	23.
65	70	65	280	90	90	76	70	65	270	70	90	70	60	—	5	24.
2410	2310	2325	2360	2345	2320	480	2390	450	2320	360	380	440	550	—	16	25.
2280	2280	320	1360	290	340	340	250	350	320	340	300	320	350	1	8	26.
340	340	360	1400	350	320	380	350	350	2320	350	330	400	350	2	1	27.
440	420	460	1450	440	420	420	440	400	440	400	440	440	400	1	2	28.
500	1460	520	450	1460	480	520	440	450	2480	500	540	530	550	3	2	29.
18	22	20	130	20	20	19	121	22	120	20	20	20	22	4	1	30.
20	118	20	118	18	20	23	20	20	20	20	18	20	22	2	1	31.
15	14	15	15	16	15	16	13	119	12	116	14	15	20	2	—	32.
540	560	540	1560	600	540	640	1580	2500	620	560	600	1630	1540	4	1	33.
55	65	65	65	63	70	268	65	258	65	55	264	60	60	—	5	34.
340	350	300	320	300	350	350	350	400	350	320	320	315	350	—	—	35.
600	600	600	600	600	600	600	600	600	600	560	600	600	600	—	—	36.
50	50	50	60	50	55	50	45	60	50	250	50	55	55	1	2	37.
120	120	140	140	100	120	120	100	100	130	100	120	130	100	1	3	38.
75	80	75	80	85	70	80	80	80	80	70	80	80	75	—	—	39.
90	100	295	95	130	110	110	110	90	110	90	130	110	100	1	2	40.
800	900	850	800	1000	1000	11000	850	700	750	800	1100	850	750	1	—	41.
140	175	140	140	140	140	140	140	175	140	120	140	140	175	—	—	42.
170	180	200	180	200	250	200	180	200	200	180	300	240	180	—	—	43.
320	360	380	2350	360	320	440	320	270	300	340	400	380	335	—	1	44.
400	480	380	400	420	420	560	460	450	480	360	460	480	390	—	—	45.
1080	1220	1150	1100	1160	1400	1240	1200	11100	1100	1100	1500	1050	1100	1	—	46.
670	760	800	800	1610	1850	760	1800	800	720	800	700	690	800	3	—	47.
75	80	75	85	85	80	90	80	80	85	85	80	85	75	—	—	48.
42	35	42	43	43	42	43	43	40	43	40	40	43	35	—	—	49.
150	165	165	150	170	175	190	165	120	170	150	200	175	150	—	—	50.

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	6,428.66	1,311.45	80
Lörrach	1,336.33	1,655.88	101
Dornbirn	1,917.44	1,401.65	83
Mailand	6,294.86	1,772.—	100

Form oder Inhalt?

In einer längern Zuschrift, die das Presse- und Informationsbureau der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion in No. 44 des «Schweiz. Konsum-Vereins» vom 5. November 1927 veröffentlichte, ist der Versuch unternommen worden, die Ausführungen meines Artikels über die «Tätigkeit und die Verwaltungsmethoden des Zentrosojus», der in No. 37 derselben Wochenschrift erschienen ist, zu widerlegen. Das offizielle Sowjetbureau beginnt damit, dass mein Aufsatz nur «formell nach sowjetrussischen Publikationen» abgefasst sei, während er inhaltlich in Widerspruch zu der Sachlage des russischen Genossenschaftswesens stehe.

Das sei, heisst es, auf die «vielfach geübte Taktik der Emigration nahestehender Schriftsteller» zurückzuführen, die «sich nur auf sowjetrussische Quellen stützen, dabei jedoch ausser einigen allgemeinen Angaben lediglich Hinweise auf die Unvollkommenheit der Sowjetwirtschaft bringen». Eine solche Taktik werde durch die «strengste Direktive»

Städte	Indexziffern vom 1. Dez. 1927	Indexziffern vom 1. Nov. 1927	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,591.95	1,616.86	÷ 24.91
2. Luzern	1,601.18	1,611.38	÷ 10.20
Städte mit 20,000–49,999 Einwohnern	**1,634.15**	**1,646.07**	**÷ 11.92**
3. Basel	1,636.83	1,652.74	÷ 15.91
4. Genève	1,642.29	1,682.84	÷ 40.55
5. Bern	1,648.48	1,671.60	÷ 23.12
6. Thun	1,653.18	1,647.—	+ 6.18
7. Aarau	1,659.55	1,660.40	÷ —.85
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**1,662.92**	**1,681.15**	**÷ 18.23**
8. Vevey/Montreux	1,663.43	1,664.38	÷ —.95
9. Biel (B.)	1,663.89	1,680.70	÷ 16.81
Städtemittel	**1,665.91**	**1,668.92**	**÷ 3.01**
10. Schafthausen	1,667.59	1,671.03	÷ 3.44
11. Winterthur	1,675.70	1,667.42	+ 8.28
12. Solothurn	1,676.62	1,671.99	+ 4.63
13. Neuchâtel	1,680.15	1,685.32	÷ 5.17
Städte mit 10,000–19,999 Einwohnern	**1,685.64**	**1,685.55**	**+ —.09**
14. Rorschach	1,689.27	1,687.82	+ 1.45
15. Lausanne	1,689 86	1,712.06	÷ 22.20
16. Bellinzona	1,691.67	1,689.45	+ 2.22
17. Zürich	1,715.72	1,712.32	+ 3.40
18. Chur	1,729.23	1,737.32	÷ 8.09
19. Herisau	1,730.45	1,733.04	÷ 2.59
20. Fribourg	1,734.27	1,685.17	+ 49.10
21. St. Gallen	1,734.49	1,745.94	÷ 11.45
22. Lugano	1,772.79	1,768.64	+ 4.15

der Sowjetregierung erleichtert, die Schattenseiten der sowjetrussischen Wirtschaft nicht zu verheimlichen. Der Hinweis auf die Emigration, die sich mit der bösen Absicht trage, die Sowjetpolitik zu «verleumden», ist hier nicht am Platze. Vollkommen getreu den Sowjetquellen stellte ich den zahlenmässigen Fortschritt der Sowjetgenossenschaften fest und führte einige sowjetrussische authentische Gutachten an, nämlich des Präsidenten des Zentrosojus Lubimoff und die Ergebnisse der Revision der Arbeiter- und Bauerninspektion, die die verkehrten Verwaltungsmethoden des Zentrosojus einer scharfen Kritik unterziehen. Auf diese Ausführungen geht die «Erwiderung» gar nicht ein. Vielmehr führt sie die Statistik an, die fast ausschliesslich die schon gut bekannte Zunahme der Genossenschaften sowie ihrer Umsätze illustriert. Aber diesen Fortschritt bestreite ich doch gar nicht. Worum es sich handelt, ist der gewaltige Widerspruch zwischen diesen grossen Zahlen und dem antigenossenschaftlichen Inhalt der meisten Organisationen, indem die Genossenschaften die Grundelemente der modernen Genossenschaftsbewegung vermissen lassen:

1. In ihrer grossen Mehrheit streben die russischen Genossenschaften nach enormen Gewinnen, die mitunter die Gewinne der Privathändler übersteigen, und die das Budget des Massenverbrauchers unerträglich belasten.

2. Unter dem Deckmantel der Genossenschaftsorganisation wirken zahlreiche privatkapitalistische Körperschaften. Das hat unter anderm der bekannte Sowjetpublizist Larin in seinem kürzlich erschienenen Buche über das Privatkapital in Russland an Hand von Tatsachenmaterial ausgezeichnet bewiesen.

3. Zahlreiche Genossenschaften arbeiten in Konnex mit Privatkapitalisten, denen sie gesetzwidrig Ware für den Weiterverkauf liefern. Mit anderen Worten: sie befassen sich mit unsauberen Spekulationen.

4. Ausserordentlich gering ist die materielle Beteiligung der Bevölkerung an der Genossenschaftsbewegung und zwar, weil die Masse den antisozialen Organisationen kein Vertrauen schenkt.

5. Die Genossenschaften schalten die erforderliche regelmässige Selbstbetätigung und Kontrolle der Mitgliedschaft aus. (Daher unter anderm die häufigen Veruntreuungen.).

6. Zum grossen Teil sind die Genossenschaften von bureaukratischem Geiste durchdrungen und ihre Methoden werden von engen politischen Gesichtspunkten bestimmt.

Ueber jeden einzelnen dieser Punkte könnte ich mehrere sowjetamtliche Belege anführen. Es erscheint mir aber überflüssig, denn darüber ist wiederholt in der deutschen Genossenschaftspresse geschrieben worden.

Das Pressebureau der Berliner Sowjethandelsvertretung gibt nur kleine Mängel des Genossenschaftsmechanismus zu, indem es darauf hinweist, dass die russischen Genossenschaften «in der Technik des Handels noch vieles von Westeuropa» lernen müssten, und dass «die Bedienung der Genossenschaftsmitglieder hinter dem Niveau in Westeuropa» zurückstehe. Von wem aber wollen die russischen Genossenschaften lernen? Brandmarken sie doch die westeuropäischen Genossenschaften als «reformistische», die angeblich die Interessen der Werktätigen, der Massenverbraucher nur zu schädigen suchen.

Wenn sich die russischen Genossenschaften im wirklichen Sinne des Wortes zu Genossenschaften umgestalten wollen, so müssen sie sich konsequent die Grundsätze und die Arbeitsmethoden der westeuropäischen oder der skandinavischen Genossenschaften zu eigen machen. Hier handelt es sich nicht nur um die einfache «Technik des Handels».

Paul Olberg, Berlin.

Konsumverein Liestal und Umgebung.

Sonntag, den 27. November, versammelten sich nahezu vollzählig die Delegierten dieser grossen Genossenschaftsfamilie in der Farnsburg zu Liestal zur Entgegennahme des einunddreissigsten Jahresberichts und der Jahresrechnung per 31. Juli 1927. An der Sitzung waren anwesend 58 von 61 Delegierten, 11 Verwaltungsräte und vier Mitglieder der Prüfungskommission, sowie der Verwalter und Buchhalter-Kassier.

Dem Bericht, worüber Herr Verwalter Beerli referiert, ist zu entnehmen, dass gegenüber dem Vorjahre sich der Gesamtumsatz wieder um Fr. 10,000.— also ½ % verkleinert hat, was auf die weitere fortschreitende Verdienstlosigkeit in der Seidenbandindustrie zurückzuführen ist. Der Totalumsatz beträgt Fr. 2,000,103.45 und stellt sich zusammen aus den fünf Läden im Hauptort selbst und denjenigen in 19 Ortschaften des obern Baselbiets und des angrenzenden Kantons Solothurn, sowie den Migrosverkäufen. Trotz des kleinen Rückgangs im Gesamtumsatz stellt sich die Bilanz besser als im Vorjahre. Die Gesamtunkosten konnten um Fr. 5000.— niedriger gehalten werden, ausserdem machten einige Geschäftszweige bessere Abschlüsse, weshalb sich der Betriebsüberschuss um Fr. 12,000.— verbessert hat. Der durchschnittliche Warenbezug pro Mitglied beträgt Fr. 475.75, ein Betrag, der sich immerhin noch sehen lassen darf, bei vermehrter Genossenschaftstreue sich aber leicht um Fr. 200—300 steigern dürfte.

Der Rechnungsüberschuss von Fr. 148.162.95 soll nach Antrag des Verwaltungsrates wie folgt verteilt werden: Abschreibung auf Mobilien Fr. 6081.20 = 15%, auf Bäckerei-Mobilien Fr. 996.80 = 16,5%, auf Autos Fr. 6500 = 15%, auf Pferdekonto Fr. 1060.— = 30% und auf Liegenschaften Fr. 5000.— = 1%. Die statutarische Zuwendung an den Reservefonds von Fr. 12,762.40 lässt denselben auf Fr. 139,000.— ansteigen. Für eine 7%ige Rückvergütung, welche der Verwaltungsrat vorschlägt, bleibt der Betrag von Fr. 115,500.— auf die Bezugssumme von Fr. 1,650,000.—. Auf neue Rechnung wird ein kleiner Betrag von Fr. 262.55 vorgetragen. An die Hypothekarschuld der Liegenschaften wurden wieder Fr. 10,000.— abbezahlt. Auf Grund einer neuen Schatzung der Liegenschaften auf dem Platze Liestal konnten alle Hypothekarschulden dem Range erster Hypotheken gleichgestellt und damit sämtliche Bürgen auf Liegenschaften mit bester Verdankung für die der Genossenschaft geleisteten Dienste entlassen werden. Die Liegenschaften in Sissach, Reigoldswil und Bubendorf (altes Lokal) sind von Hypotheken vollständig frei.

Mit Ende des Geschäftsjahres zählte die Genossenschaft 3462 Haushaltungen zu Mitgliedern, und es könnte somit bei einem Durchschnittsbezug von Fr. 1000.— ein Gesamtumsatz von über 3½ Millionen Franken erzielt werden. Die Delegierten versammelten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur einmal, der Verwaltungsrat siebenmal und die Betriebskommission 30 mal. Die Genossenschaft beschäftigt 28 männliche und 40 weibliche Angestellte. Von der Zentralstelle wurden Waren bezogen im Werte von Fr. 993,536, wodurch der Konsumverein Liestal und Umgebung von den dem Verbande angegliederten 511 Vereinen den 19. Rang einnimmt.

Ohne Opposition hat die Delegiertenversammlung dem Antrage des Verwaltungsrates und der Rechnungsprüfungskommission auf Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung an Behörden, Verwaltung und Angestellte zugestimmt. Für das statutengemäss ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrates, Herrn Grauwiler, welcher volle 26 Jahre dieser Behörde angehört hat, wovon 12 Jahre als Präsident, wurde nach Vorschlag Herr Lehrer Meier in Bubendorf gewählt. Da derselbe bis anhin der Rechnungskommission angehört hat, und ein anderes Mitglied derselben, Herr Wilhelm, weggezogen ist, musste für Ersatz gesorgt werden. Es wurden als Rechnungsrevisoren neu gewählt: die Herren Walter Ballmer, Bankbeamter und Vögelin, Sekretär, beide in Liestal.

Nach zwei Stunden schon konnte die ruhig verlaufene Delegiertenversammlung geschlossen werden. H-n.

Der Taschenkalender.

Ohne Waffen in den Kampf ziehen, heisst den Sieg geflissentlich verspielen. Obgleich diese Regel allgemein bekannt ist, begegnet sie noch einer weitverbreiteten Gleichgültigkeit gerade dort, wo es Pflicht und Vernunft erheischten, dass sie beachtet würde. Wir denken bei dieser Aeusserung natürlich nicht an Waffen, die blutige Arbeit verrichten, sondern an das geistige Rüstzeug, das erforderlich ist, um irgendwelchen Bestrebungen weitere Bahn zu schaffen. Auch unsere Konsumvereinsbewegung will fortschreiten, sich ausbreiten und schliesslich das weiteste Feld behaupten. Da viele Kräfte ihr das Fortschreiten, Ausdehnen und Herrschen verwehren wollen, muss darum gekämpft werden, aber nicht bloss von einigen wenigen, die gerade als Führer hervorragen, sondern sozusagen von jedem, der in ein engeres Verhältnis zur Genossenschaft getreten ist, handle es sich um berufsmässig wirkende Funktionäre oder um Behördemitglieder oder um Personen, die vermöge ihrer Beziehungen und Einstellungen zum Genossenschaftswesen für dieses offen zu streiten und die grosse Schar der stillen Anhängerschaft mitzureissen vermögen.

Es sollte in unserer Bewegung mindestens kein Behördemitglied, keinen Verwalter und keinen aus dem Kreise der ersten Angestellten geben, der nicht imstande wäre, in dem Augenblicke, wo dies erforderlich wird, für die Genossenschaft hervorzutreten und sie zu verteidigen, gleichviel, ob sie von aussen oder von innen angegriffen wird. Nun sind aber diejenigen selten, die soviel im Kopfe haben, als notwendig ist, um in genannter Hinsicht wirken zu können. Eine ganze Bibliothek lässt sich auch nicht in der Tasche mittragen, und wenn dies auch möglich wäre, so würde man aus dem Allzuvielen nicht schnell genug das gerade Erforderliche herausfinden.

Nun haben wir aber ein Hilfsmittel, das uns in vielen, ja in den meisten Fällen ermöglicht, auf Tatsachen hinzuweisen, die für die Bedeutung und für den Nutzen der schweizerischen Konsumvereinsbewegung überzeugend sind. Es ist der vom V. S. K. herausgegebene Taschenkalender, der uns Waffe im Kampfe und Berater im Dienste für unsere Sache sein kann. Da dieser Kalender für das Jahr 1928 Jubiläumscharakter aufweist — er erscheint im zwanzigsten Jahrgang — so darf schon aus diesem Grunde etwas eingehender von ihm die Rede sein.

Derjenige, der unsern Taschenkalender recht in Gebrauch nimmt, braucht nie in Verlegenheit dazustehen, wenn er über die Bedeutung der Konsumvereinsbewegung in der Schweiz eine Orientierung geben soll. Der Taschenkalender gibt ihm dafür die erforderlichen Unterlagen. Er sagt ihm, wie viele Haushaltungen in der Schweiz bestehen, (Seite 105); er lässt ihn herausfinden, wie viele Haushaltungen den Verbandsvereinen angeschlossen sind (Seite 174 und 175); und auf den gleichen Seiten ist angegeben, wie sich die Bewegung während 30 Jahren entwickelt hat hinsichtlich der dem Verbande angehörenden Vereine, der Mitgliederzahl, der Läden, der Angestellten, des Umsatzes, der Reinüberschüsse, der Rückvergütung, des Genossenschaftsvermögens und des Anteilscheinkapitals. Dann findet er auf den Seiten 176—192 das Gründungsjahr jedes Verbandsvereins, dessen Eintritt in den Verband, Mitgliederzahl, Einwohnerzahl im Wirtschaftsgebiet, Zahl der Läden, Umsatz, Rückvergütung, Reserven. Durch die erwähnten Seiten lassen sich für den forschenden Genossenschafter fast mühelos interessante, resultatreiche Gänge tun, Ueber den Verband, seine Organisation, seine Organe, seine markantesten Taten geben die Seiten 135—143 Aufschluss. Schon diese Hinweise lassen ein Tatsachenmaterial erkennen, das demjenigen, der für die Konsumvereinsbewegung der Schweiz auftritt, festen Boden unter die Füsse gibt. Daneben weist der Kalender noch Dutzende von Seiten auf,

die eine Weiterorientierung ermöglichen, so z. B., Seite 170, wo über sämtliche Genossenschaften in der Schweiz Angaben enthalten sind, oder auf Seite 169, wo über den Stand der Konsumvereinsbewegung in den einzelnen Ländern Auskunft erteilt wird. Neben den erwähnten und andern aufschlussreichen Seiten über die Bewegung ist noch viel Wissenswertes für den Arbeitenden in der Konsumgenossenschaft enthalten, so z. B. im Abschnitt« Technische Angaben» die Zusammensetzung der wichtigsten Nahrungsmittel (S. 190—200), im volkswirtschaftlichen Teil eine schweiz. Detailpreisstatistik (Seite 206). Die nicht wenigen, die in Anbetracht der vierten Volksblattseite unter die Publizisten gehen müssen, finden gute Winke in Ulrich Meyers Abhandlung «Die Genossenschaftspresse als Propagandamittel». Dass das rein Kalendarische zweckmässig eingeteilt ist, versteht sich wohl von selber.

Damit glauben wir einerseits gezeigt zu haben, dass der Genossenschafter, wo er gegen Feinde der Bewegung oder gegen Irrtümer kämpfen muss, im Taschenkalender eine brauchbare Waffe findet, anderseits ist es gewiss, dass der Genossenschafter, der im Dienste der Genossenschaft arbeitet, am Taschenkalender seinen guten Helfer hat.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Im November ist die Zahl der Stellensuchenden, das heisst Arbeitslosen in der Schweiz um etwas mehr als zweitausend, nämlich von 9873 auf 12,079 gestiegen, bleibt aber noch um mehr als viertausend gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zurück. Man weiss zwar nicht, ob diese Zahlen ganz wörtlich zu nehmen sind, aber eine absolut zuverlässige Statistik wird es auf diesem Gebiete kaum jemals geben, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass auch die heutige Statistik schon einen hohen Grad von vergleichsweiser Zuverlässigkeit erreicht hat, so dass sie die Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt richtig widerspiegelt.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Spätherbst ist eine gewohnte Erscheinung in jedem Jahre, weil das Baugewerbe, die Landwirtschaft, die Hotelindustrie in dieser Zeit ihre Tätigkeit einschränken und dann immer eine Anzahl Arbeitskräfte stellenlos wird. Auch vom Ausland her wird eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit, vornehmlich aus Deutschland gemeldet. Neben den Saisongewerben verzeichnete im November in der Schweiz auch die Metall- und Maschinenindustrie einen geringen Rückgang der Beschäftigung, dagegen hatte sich die Zahl der Arbeitsgelegenheiten in der Textilindustrie noch etwas vermehrt, was zum grössten Teil wohl davon herrührt, dass die Textilindustrie besonders stark für das Weihnachtsgeschäft in Anspruch genommen wird. Interessanter Weise ist ferner trotz den vielen Automobilen im Lande die Arbeitslosigkeit unter den Chauffeuren so gross, dass Ende November 227 Chauffeure als arbeitslos gemeldet waren, wohl ein Zeichen, dass die Schweiz Arbeitskräfte dieser Art im Ueberfluss produziert.

Trotz der Arbeitslosigkeit in der Schweiz mussten im dritten Quartal 1927 auch etwa 8000 Ausländer zur Arbeit in der Schweiz zugelassen werden. Das liegt, wie schon früher erwähnt, erstens daran, dass die Schweiz bekannter Massen für viele Berufe nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stellt, weil die schweizerische Jugend sich diesen Berufen in viel zu geringer Zahl zuwendet. Zweitens liegt es aber auch daran, dass die vorhandenen Arbeitslosen grösstenteils nicht versetzbar sind, und dass daher beispielsweise ein Ueberschuss der Bauarbeiter in Genf einem Mangel an Bauarbeitern in Zürich nicht abhelfen kann. Ende November waren noch 118 offene Stellen für Maurer gemeldet, und es wurden im Lande 190 stellensuchende Maurer gezählt, aber von diesen 190 Stellenlosen waren nur 19 versetzbar, so dass die Nachfrage nach Arbeitskräften trotz dem Ueberangebot keineswegs an allen Orten gedeckt werden konnte. Von 1641 stellensuchenden Textilarbeitern waren nur 32, also nur 2 Prozent versetzbar und da über 300 Textilarbeiterinnen gesucht wurden, musste trotz der Arbeitslosigkeit in dieser Branche eine beträchtliche Zahl ausländischer Textilarbeiterinnen zur Einwanderung zugelassen werden. In der Metallindustrie bestand trotz der steigenden Arbeitslosigkeit Mangel an Giessern, Formern und Schmieden, das heisst in Berufen, die erfahrungsgemäss von der schweizerischen Jungmannschaft gern gemieden werden. Die Uhrenindustrie scheint noch immer gut beschäftigt, wenn auch ein leichtes Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu konstatieren ist. Die Kunstseidenindustrie braucht immer mehr Arbeitskräfte.

Die schweizerische Ausfuhr hatte im Monat November noch eine kleine Besserung gegen den vorjährigen November zu verzeichnen. Viel stärker ist dem Werte nach die Einfuhr gestiegen, wobei die gleichbleibende Einfuhr der Rohstoffe wohl darauf schliessen lässt, dass die Industrie mit der Fortdauer der bisherigen Konjunktur rechnet. Sicherlich würde sich diese Konjunktur und vor allem der Export noch etwas heben, wenn es gelänge, die höchsten Positionen der französischen Zollmauern so weit zu erniedrigen, dass der schweizerischen Industrie die Lieferung nach Frankreich zu billigen Bedingungen möglich wäre.

Die Statistik für den November zeigt für den französisch - schweizerischen Handelsverkehr das gleiche trostlose Bild wie früher, 45 Millionen französischer Exporte nach der Schweiz stehen nicht ganz 11 Millionen schweizerische Ausfuhren nach Frankreich gegenüber. Wenn diese Zahlen es den schweizerischen Unterhändlern nicht möglich machen, von den Franzosen eine Ermässigung der drückendsten Zollsätze zu erlangen, dann müsste die schutzzöllnerische Verbohrtheit gewisser Leute in Frankreich wohl durch drastischere Mittel als durch freundliche Worte geheilt werden. Hoffentlich begnügt sich die Schweiz nicht etwa mit solch halben Zugeständnissen, wie sie ihr vor einem Jahre auch die gleichfalls extrem schutzzöllnerische Tschechoslowakei gemacht hat, von der wir im November für 9,1 Millionen Franken einführten, während sie für 4,7 Millionen schweizerische Produkte hereinnahm. Russland macht es freilich mit seinem Aussenhandelsmonopol noch besser, es lieferte uns für 679,000 Fr. Waren und kaufte für 118,000. Freilich fällt Russland heute als Käufer von Schweizerwaren wohl weit weniger in Betracht als in der Vorkriegszeit, da die frühere reiche Oberschicht im Lande enteignet ist und die breiten Massen des Volkes mit ihrem geringen Einkommen und ihrem bedürfnislosen Leben als Käufer teurer Qualitätswaren keine grosse Rolle spielen können.

Kreiskonferenzen

Herbstkonferenz des Kreises VI (Urkantone) Sonntag, den 23. Oktober 1927 im Hotel Pilatus in Hergiswil. Die verhältnismässig zahlreich besuchte Konferenz wird durch den Kreispräsidenten, Herrn Frey, mit einer Begrüssung der Delegierten eröffnet. Speziell heisst er willkommen die Vertreter des Verbandes, den heutigen Referenten Herrn B. Jæggi, Herrn Scholer sowie das Aufsichtsratsmitglied unseres Kreises, Herrn Dubach, ferner die Vertreterin des «Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz», Frau Schmid-Schriber, von Luzern, die sich in verdankenswerter Weise schon in verschiedener Hinsicht um unsere Bewegung verdient gemacht hat.

Von der Konsumgenossenschaft Alpnach liegt eine Zuschrift vor, wonach Herr Schorno nicht mehr Mitglied ihrer Genossenschaft sei. Da der Genannte jedoch noch Mitglied des Konsumvereins Luzern ist und selbst nicht demissioniert hat, wird einstweilen von einer Ersatzwahl in den Kreisvorstand Umgang genommen, umsomehr, als an nächster Frühjahrskonferenz Neuwahlen stattfinden.

Verwalter Keiser-Hergiswil entbietet sämtlichen Teilnehmern ebenfalls besten Willkomm und gibt seiner Freude Ausdruck, dass die Delegierten so zahlreich erschienen sind. Der Konsumverein Hergiswil kann in diesem Jahre auf den 20jährigen Bestand zurückblicken und freut sich nun auch, die heutige Konferenz beherbergen zu können, was in den 20 Jahren zum zweiten Mal geschieht.

Als Stimmenzähler werden bezeichnet die Herren Inglin-Erstfeld und Hediger-Brunnen.

Das Protokoll der letzten Frühjahrskonferenz ist in No. 22 des «Schweiz. Konsumverein» erschienen, es wird daher vom Verlesen Umgang genommen und dasselbe genehmigt.

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 26 stimmberechtigten Delegierten und total 38 Teilnehmern.

Pflichtabonnement des «Schweiz. Konsumverein». Herr Jæggi orientiert einleitend über Entstehung und Entwicklung der Verbandspresse. Die Delegiertenversammlung vom Jahre 1901 in Glarus erklärte den «Schweiz. Konsumverein» für Vorstandsmitglieder und Revisoren obligatorisch. An letzter Delegiertenversammlung in Interlaken stellte die Allgem. Konsumgenossenschaft Unterembrach den Antrag auf Wiedererwägung des obgenannten Beschlusses in dem Sinne, dass das Pflichtabonnement im Verhältnis zur Mitgliederzahl der Vereine bestimmt werden solle. Die Verwaltungskommission erhielt den Auftrag in Verbindung mit dem Aufsichtsrat geeignete Vorschläge auszuarbeiten und in den Herbstkreiskonferenzen zur Diskussion zu stellen, um an Hand dieser Resultate in der Dezembersitzung des Aufsichtsrates über die endgültige Regelung definitiv Beschluss zu fassen. Der Referent erläutert nun die von der Verwaltungskommission aufgestellten Vorschläge. Die bisherige Abonnentenzahl sollte durch eine Neuregelung nicht nur verringert, sondern wo möglich vermehrt werden; namentlich sollte das Blatt dort wo es anhängig und möglich ist, nebst den Behördemitgliedern, auch dem im Dienste der Genossenschaften stehenden Personal zukommen. Eine Vermehrung der Abonnentenzahl sollte umsomehr möglich sein als ja der Preis des Blattes von Neujahr an von Fr. 12.— auf Fr. 10.— reduziert wird. Der «Schweiz. Konsumverein» erfüllt seinen Zweck als orientierendes und aufklärendes Organ, er ist nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland sehr geschätzt und verdient die weiteste Verbreitung. Der Kreis VI bezog bisher 153 Exemplare, die Neuregelung nach Vorschlag I, im Verhältnis zum Umsatz, würde 222 Exemplare, nach Eventualvorschlag im Verhältnis zur Mitgliederzahl 211 Exemplare bedingen. Bei einzelnen grösseren Vereinen würde es mehr, bei andern kleinern Vereinen weniger, als bisher treffen. In einzelnen bisher stattgefundenen Kreiskonferenzen war die Mehrheit für Beibehaltung des bisherigen Modus.

Gloor-Zug betrachtet die Sache von andern Gesichtspunkten aus. Bevor man hier weiter geht, sollte man auch Gewähr haben, dass die Verbandspresse auch gelesen wird. Er ist in dieser Hinsicht pessimistisch und glaubt, dass auch der Verband kein so grosses Interesse habe an einer Vermehrung der Presse. Er empfiehlt Verbleiben beim bisherigen System.

Drucksachen
aller Art, wie:
ANTEILSCHEINE, OBLIGATIONEN
FORMULARE, LIEFERSCHEINE
BRIEFBOGEN, KUVERT
EINKAUFSBÜCHLEIN
JAHRESBERICHTE
REGLEMENTE
STATUTEN
etc.
liefert in guter Ausführung die Abteilung
Buchdruckerei
Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Camenzind-Altdorf unterstützt den Vorredner und betont, dass der Konsumverein Altdorf bis jetzt schon zu viel Exemplare abonniert habe und sie daher nicht wüssten, was mit einem Mehr anzufangen wäre.

Hegglin-Baar erwidert, dass Altdorf nach der neuen Ordnung ja gerade weniger Pflichtexemplare erhalte, als sie bisher bezogen. Nach den Erwägungen des Vorredners müssten sie ja für die neue Regelung sein. Im weitern steht er auf dem Standpunkt, dass die Verbandspresse in weitere Kreise dringen sollte und empfiehlt für diejenigen Vereine, die es leisten können, den «Schweiz. Konsumverein» auch den Genossenschaftsangestellten zukommen zu lassen, die nach seiner Ueberzeugung in den meisten Fällen dem Blatte das notwendige Interesse entgegenbringen werden.

Professor Muggli-Luzern spricht sich in ähnlichem Sinne aus und glaubt zusichern zu dürfen, dass auch der Konsumverein Luzern für eine vermehrte Abonnentenzahl zu haben sei.

Rudin-Erstfeld bemerkt, die heutige Konferenz scheine ihm das Gesicht einer örtlichen Frauenkommission zu haben, welcher auch gesagt werden

müsse, was sie zu tun habe. Nach seiner Ansicht sollten in dieser Frage die materiellen Gründe in den Hintergrund, dafür aber die ideelle Seite in den Vordergrund treten.

Camenzind-Altdorf erklärt, dass sie die bisherige, grössere Abonnentenzahl auch beibehalten wollen, sie möchten als freie Urschweizer nur keinem Zwang unterstellt sein.

Stöckli-Erstfeld betont, dass es notwendig sei, nicht nur die bisherige Abonnentenzahl beizubehalten, sondern dieselbe sollte vermehrt werden. Er ist überzeugt, dass die Presse gelesen wird, wenigstens von Allen, die Interesse bekunden für das Genossenschaftswesen. Vorstandsmitglieder, welche die Genossenschaftspresse nicht lesen, verdienen nicht, wieder gewählt zu werden. Er beantragt neben dem Pflichtabonnement die Berücksichtigung nach Mitgliederzahl.

In einem kurzen Schlusswort betont Herr Jæggi, dass es nicht nötig sei, immer den gleichen Weg zu gehen, wenn es möglich sei, etwas Besseres zu machen. Richtig ist es auf alle Fälle, wenn die Abonnentenzahl vermehrt werden kann, ob es nun auf die eine oder die andere Weise geschieht. Das Wohl oder Wehe des Verbandes ist allerdings nicht absolut von dieser Sache abhängig, aber es ist eine Frage der Zweckmässigkeit. Die Behandlung in den Kreiskonferenzen dient dem Zwecke, Abklärung zu schaffen; sie wird für die Verbandsbehörden wegleitend sein für die weitere Behandlung dieser Angelegenheit.

Es stehen sich nun die Anträge Gloor und Stöckli gegenüber. In der Abstimmung erhalten beide Anträge gleichviel, also je 13 Stimmen.

Verbilligung der Verbandspresse. Auch hier referiert Herr Jæggi. Er weist auf den bezüglichen Beschluss der letzten Delegiertenversammlung und auf den in der Verbandspresse bekannt gegebenen Vorschlag der Verbandsbehörden hin. Demgemäss würden von Neujahr an das «Genossenschaftliche Volksblatt» etc. nur noch wöchentlich erscheinen und die 14tägige Ausgabe würde aufgehoben. Die Blätter sollen erweitert und redaktionell verbessert werden. Dabei würde der Abonnementspreis für die Wochenausgabe bei Frankozustellung durch die Post einzeln ins Haus, auf Fr. 2.— pro Exemplar reduziert. Diese Reduktion bedeutet für den Verband einen beträchtlichen Verlust, eine Mehrausgabe von zirka ¼ Million Franken. Schon die Uebernahme der Postspesen macht zirka 130,000 Fr. aus. Eine solche Mehrausgabe kann nur übernommen werden, wenn die Ueberschüsse der Verbandsrechnung auf der heutigen Höhe bleiben. Die Wochenausgabe kommt also inskünftig billiger zu stehen, als die bisherige 14tägige Ausgabe. Das «Genossenschaftliche Volksblatt» ist das beste Mittel, den Kontakt zwischen Verwaltung und Mitgliedschaft zu erhalten, sofern auch die vierte Seite der örtlichen Ausgaben in richtiger Weise bearbeitet wird. Der Verband hilft mit, die Propaganda zu vermehren.

Stöckli begrüsst das Vorgehen des Verbandes in dieser Sache. Er wünscht, dass auf der Inseratenseite keine Konkurrenzierung der «Co-op»-Artikel stattfinden sollte. Ferner sollte unsere Verbandspresse einheitlich sein, es sollten keine Sonderausgaben existieren, wie z. B. in Bern und Zürich. Die genossenschaftlichen Ideale sollten auch in den grossen städtischen Konsumgenossenschaften die gleichen sein, wie auf dem Lande. Er kann nicht verstehen, wie für jene Mitglieder das «Genossenschaftliche Volksblatt» nicht auch gut genug sein soll, zumal die Neuregelung noch gewisse Verbesserungen bringt. Er möchte den Verbandsbehörden den Auftrag überbinden, in dieser Angelegenheit gelegentlich weitere Schritte im Sinne einer Vereinheitlichung zu unternehmen; es sei zu hoffen, dass diese Bemühungen vielleicht doch einmal von Erfolg sein könnten.

Frau Schmid-Schriber nimmt das Präsent, das uns hier von Basel aus geboten wird, mit Dank entgegen. Wenn sie noch einen Wunsch anbringen darf, so geht er dahin, dass das Blatt noch etwas mehr, als bis anhin den Interessen der Frauen gewidmet sein dürfte. Im Uebrigen wirkt nach ihren Erfahrungen das «Genossenschaftliche Volksblatt» als Propagandamittel vorzüglich. Bei diesem Anlass verdankt Frau Schmid noch das Entgegenkommen des Kreises dem K. G. F. B. gegenüber, die Einladung zur Konferenz und die materielle Unterstützung. Die Vertreterinnen des Bundes werden sich bemühen, an unsern gemeinsamen Aufgaben in fruchtbringender Weise mitzuarbeiten. Die Propaganda für die Genossenschaftsbewegung soll unter der Frauenwelt möglichst gefördert werden.

Rudin kommt noch auf den Revers der Verbandsbehörden zurück, wonach für den Fall, dass das Betriebsergebnis des V. S. K. die Mehrbelastung für die Verbilligung der Verbandspresse nicht ertragen sollte, der Abonnementspreis erhöht werden solle. Es wäre dann auch zu untersuchen, wie das Verhältnis der Abonnementenzahl zum Warenbezuge beim Verbande sich stellt. Eventuell sollten dann die Verbandsbehörden mit den betreffenden Kreisen oder Vereine Rücksprache nehmen.

Herr Jæggi bemerkt, dass die Aufnahme von Fremdinseraten gewisse Schwierigkeiten biete und dass hier auch etwelche Vorsicht am Platze sei. Immerhin ist zu bemerken, dass solche Inserate gut bezahlt werden und daher zur Rendite wesentlich beitragen. Bezüglich Vereinheitlichung der Presse hat die Verwaltungskommission auch schon Schritte unternommen und wird es wieder tun. Die Widerstände sind hier verschiedener Natur, einmal sind es Abkommen mit örtlichen Druckereien, die sich nicht so leicht lösen lassen, auch der Ertrag der Inserate spielt eine Rolle und nicht zum Mindesten sind es manchmal politische Einflüsse, die eine Einigung verhindern. Die Angelegenheit wird jedoch nicht aus dem Auge gelassen. Mit Bezug auf den Wunsch von Frau Schmid ist zu sagen, dass seit Neujahr 1927 im «Genossenschaftlichen Volksblatt» die dritte Seite speziell den Fraueninteressen gewidmet ist, die aber in der Luzerner Auflage wegen des lokalen Teiles nicht zur Geltung kommt. Im Allgemeinen bieten die Ansprüche, die an das Blatt gemacht werden, eben Schwierigkeiten, weil sie sehr mannigfaltig sind; was dem Einen gefällt, passt dem Andern wieder nicht. Das Interesse der Frauen an der Genossenschaft sind für dieselbe sehr wichtig und wertvoll. Es soll daher auch immer in Betracht gezogen werden.

Gründung eines Revisionsverbandes. Der Kreisvorstand hat sich mit der Angelegenheit befasst und beantragt Eintreten in dem Sinne, dass die heutige Konferenz definitiven Auftrag erteile für die nötigen Vorbereitungen, damit in der nächsten Frühjahrskonferenz die Sache endgültig beschlossen werden könne. Heute könne nicht weiter vorgegangen werden, weil speziell ein grösserer Verein noch keine Stellung bezogen habe zu dieser Frage.

Der Vorstand erhält nun Auftrag, rechtzeitig ein bezügliches Reglement auszuarbeiten und den einzelnen Vereinen zuzustellen, welche dazu Stellung nehmen und allfällige Anträge ebenfalls innert nützlicher Frist an den Vorstand weiterleiten sollen.

Als Ort der nächsten Frühjahrskonferenz wird Erstfeld bestimmt.

Der Vorsitzende schliesst die Verhandlungen mit einem Dankesworte an Alle, die der heutigen Konferenz ihr Interesse bekundeten, speziell an den Referenten des Verbandes, Herrn B. Jæggi. Die von der Konsumgenossenschaft Hergiswil anerbotene Spende wurde ebenfalls dankend akzeptiert.

H.

Aus unserer Bewegung

Biel. Unser Genossenschaftsrat musste am 30. November zur Behandlung einiger Geschäfte zusammentreten. Aus drei Vorortsquartieren der Stadt wurde die Errichtung von *Ablagen* verlangt. Die rege Bautätigkeit der jüngsten Zeit lässt an der Peripherie neue Wohnkolonien entstehen, welche ihren Bedarf an Lebensmitteln möglichst in der Nähe decken möchten. Diese Gesuche und die Erwägung, dass rechtzeitiges Handeln die beste Gewähr für den Erfolg bietet, veranlassten die Verwaltung, sich nach geeigneten Lokalen umzusehen und den Behörden Vorschläge zu unterbreiten, welche geeignet sind, den gestellten Begehren Rechnung zu tragen. Eine neue Ablage im Möösliacker in Madretsch, wo durch eine Genossenschaft 24 Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien mit Unterstützung der Gemeinde erstellt wurden, ist am 1. November unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Genossenschaftsrat eröffnet worden. In Vingelz konnte endlich ebenfalls ein Lokal gefunden werden und im Brüggfeld offerierte ein privates Lebensmittelgeschäft die Abtretung desselben an die Konsumgenossenschaft. Es handelt sich an allen drei Orten um einen Versuch, wershalb nur kurzfristige Mietverträge abgeschlossen wurden. Der Genossenschaftsrat genehmigte dann auch die Anträge des Verwaltungsrates, womit die Anzahl unserer Ablagen auf 33 anwächst.

Als weiterer Verhandlungsgegenstand war das Schuhgeschäft auf der Tagesordnung. Dieser Betrieb hat in den letzten Jahren stets ungünstig abgeschlossen. Anlässlich der Behandlung der letzten Jahresrechnung erhielt der Verwaltungsrat Auftrag, die Reorganisation dieses Betriebs zu prüfen und in einer spätern Sitzung Bericht zu erstatten und Anträge zur Sanierung zu stellen. Der Präsident des Verwaltungsrates berichtete über das Resultat der gepflogenen Untersuchung und erklärte, dass diese Behörde zur Ueberzeugung gelangt sei, die Leitung des Schuhgeschäftes müsse einem Fachmann oder einem kaufmännisch gebildeten Vorsteher übertragen werden. Nach gewalteter Aussprache wurde folgender Antrag genehmigt: Der Genossenschaftsrat nimmt Kenntnis von den Beschlüssen des Verwaltungsrates betreffend Reorganisation des Schuhgeschäftes und erteilt ihnen seine Zustimmung. *hw.*

Lachen. Die diesjährige Generalversammlung unseres Konsumvereins, welche am 13. November im Hotel Bären in Lachen stattfand, war wieder über Erwarten gut besucht, wobei speziell das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war. Es ist dies eine umso erfreulichere Tatsache, als man daraus entnehmen kann, dass auch die Genossenschafterinnen, welche die wichtigsten Glieder der Genossenschaft bilden, sich immer mehr und mehr den genossenschaftlichen Interessen widmen.

Bericht und Jahresrechnung wurden auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission und auf Grund des Gutachtens der Treuhandabteilung V. S. K. in Basel unbeanstandet unter bester Verdankung an die Mandatinhaber genehmigt und dem Kassier Albert Würgler volle Décharge erteilt.

Wenn auch der Gesamtumsatz gegenüber dem vorherigen Geschäftsjahr um Fr. 35,550.— zurückging, darf das abgelaufene doch noch als ein günstiges Jahr bezeichnet werden, was die Bilanz aufweist.

Der Betriebsüberschuss von Fr. 59,874.56 findet folgende Verwendung: Einlage in den Reservefonds Fr. 5000.—, Amortisation auf Immobilien Fr. 500.—, auf Mobilien Fr. 500.—, welch letztere dabei gänzlich abgeschrieben sind. An Rückvergütung an die Mitglieder wurden 10% für sämtliche ausgewiesenen Warenbezüge von Fr. 537,850.— gleich Fr. 53,785 ausbezahlt. Der Unkostenkonto hat sich gegenüber dem Vorjahre um Fr. 6000.— reduziert, was nur durch umsichtige Geschäftsführung und grösste Sparsamkeit der leitenden Organe möglich war. Der Mitgliederbestand ist von 853 auf 871 gestiegen.

Der Antrag der Verwaltungskommission, es möchte der jeweilige Geschäftsabschluss aus betriebstechnischen Gründen schon am 31. August, statt am 30. September, stattfinden, wird diskussionslos genehmigt. Die in Erneuerungswahlen befindlichen Mitglieder, Albert Würgler, Kassier; B. Küng, Aktuar; Jos. Stählin und Karl Stachel, Revisor, wurden in Globo bestätigt, für den demissionierenden Albert Schärer sen. beliebte Hans Margedant jun. als Mitglied der Verwaltungskommission. Schon um 3¼ Uhr konnte der neue Präsident, August Krieg, die geschäftlichen Verhandlungen als geschlossen erklären, worauf er das Wort zu einem Vortrag Herrn Dr. Pritzker erteilte, der uns dann mit einem sehr lehrreichen und nützlichen Referat über Warenkunde und Wareneinkauf erfreute. Wir wurden belehrt über die Herkunft und Zusammensetzung der verschiedenen Lebensmittel und anderer täglichen Bedarfsartikel, welche oft gefälscht sind und mit übersetzten Preisen dem Publikum angepriesen werden. *K.*

Lyss. Die am 20. November abhin stattgefundene 23. Generalversammlung war besonderer Umstände wegen nicht so zahlreich besucht wie in den Vorjahren, aber dessen ungeachtet hat die Genossenschaftstagung einen guten Verlauf zu verzeichnen. Die in Austritt gekommenen Mitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Jahresbericht, Rechnung und Verwendung des Betriebsüberschusses wurden nach Antrag der Genossenschaftsbehörden genehmigt. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass das Rechnungsergebnis befriedigend abgeschlossen hat. Der Umsatz mit Fr. 400,352.75 ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 7000 zurückgeblieben, obwohl mehr Waren umgesetzt wurden.

64 Eintritten stehen 35 Austritte und Streichungen gegenüber. Der Mitgliederbestand betrug auf 30. September 707 Mitglieder. Per Mitglied sind im Rechnungsjahr für Fr. 572.— Waren bezogen worden, während die Mitglieder der Aufsichtsbehörde und Angestellte einen Durchschnittsbezug von 1048 Franken verzeichnen.

Von der Zentralstelle in Basel hat die Genossenschaft vom gesamten Wareneinkauf 73,867% bezogen. Aus der Jahresrechnung ist zu entnehmen, dass das Warenlager, das mit Fr. 51,500.— (45%) eingestellt ist, im Vergleich zum Umsatz günstig beurteilt werden kann. Zu Abschreibungen auf Liegenschaften und Mobilien sind Fr. 4500.— verwendet und an die Mitglieder wird eine Rückvergütung von 8% ausgerichtet. Den Reserven werden Fr. 4700.— zugewiesen. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 34,671.97. Mit den neuen Zuweisungen betragen die Reserven Fr. 90,405.—. Die Liegenschaften mit einer Grundsteuerschatzung von Fr. 175,230.— sind mit Fr. 106,700.— Hypotheken belastet und stehen mit Fr. 173,000.— zu Buch. Bankguthaben und Wertschriftenkonto betragen Fr. 297,390.30. Der Depositenbestand steht mit Fr. 290,917.80 in der Bilanz, derjenige des Anteilscheinkontos mit Fr. 25,030.95. Gemäss dem Bericht der Treuhandabteilung entspricht das Verhältnis den Vorschriften des Revisionsverbandes. *S.*

Bibliographie

Internationales Handwörterbuch des Genossenschaftswesens in Gemeinschaft mit Prof. Dr. *Ch. Gide* (Paris), Prof. *F. Hall* (Manchester), Dr. *W. Krebs* (Berlin) und *Robert Schlösser* (Köln), unter Mitarbeit von mehr als 100 Fachleuten des In- und Auslandes herausgegeben von Prof. Dr. *V. Totomianz*. Verlag von Struppe & Winkler, Berlin W. 35.

Die vor einigen Wochen hier in Aussicht gestellte erste Lieferung des grossangelegten Werkes ist nun im erheblichen Umfange von 240 doppelspaltigen Seiten erschienen. Die darin enthaltenen Abhandlungen — es sind einige hundert — beginnen mit Abramowski und führen bis zu Fassbender. Das aus der genossenschaftlichen Welt zusammengebrachte Material ist überaus aufschlussreich und sehr anregend. Man kann sagen, dass dieses Wörterbuch statt des «trockenen Tones» vieler Nachschlagewerke eine lebendige Ausdrucksweise angenommen hat und in vielen Stücken förmlich zu fesseln vermag. Orientierung und Anregung findet der Benützer des Wörterbuches in so reichem Masse, dass sich dessen Anschaffung sowohl für einzelne Genossenschafter als für die Genossenschaftsbibliotheken entschieden empfiehlt.

Es würde natürlich zu weit führen, wenn man bei einem solchen Werke auf eine Besprechung des Inhaltes im einzelnen eintreten wollte, und lediglich Stichproben des Inhaltes zu geben, hätte das Ungerechte, dass nur einige Verfasser hervorgehoben würden, wo doch viele mit ausgezeichneten Beiträgen das Werk bereichern. Deshalb beschränken wir uns auf den Hinweis, dass unter den Mitarbeitern am Handwörterbuch des Genossenschaftswesens — viele der Namen treten in der in-

ternationalen Genossenschaftsbewegung hervor — sich auch einige bekannte Genossenschafter aus der Schweiz befinden: *B. Jæggi* mit einer Abhandlung über Beziehungen der Konsumvereine zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. *Faucherre* mit einer Reihe von Beiträgen (Angst, Allgem. Consumverein beider Basel, Bauern- und Arbeiterbund Baselland etc.), *H. Thurow* mit der Abhandlung Genossenschaftliche Dichtung. Die weiteren Lieferungen werden noch eine Reihe von Beiträgen bringen, die das Wesentlichste aus dem schweizerischen Genossenschaftswesen darstellen.

Selbstverständlich vermittelt die Buchhandlung des V. S. K. auch das Handwörterbuch des Genossenschaftswesens, wobei zu beachten ist, dass bei Subskription bis Neujahr der Preis Fr. 56.25, nachher Fr. 75.— für alle drei Bände (die Abnahme der ersten Lieferung verpflichtet zum Bezuge des ganzen Werkes) beträgt.

Sartorius Gerhard: Die Werbetechnik der Massenbewegungen, Berlin 1926 Industriebeamten-Verlag. 112 Seiten.

Konsumgenossenschaft Papiermühle und Umgebung Festschrift zum 25jährigen Jubiläum 1902—1927 nebst Jahresbericht und Rechnung pro 1926/27. Buchdruckerei des V. S. K. Basel. 55 Seiten.

Der Leningrader Verband der Konsumgenossenschaften 1927 (dreisprachig.) 59 Seiten.

Internationale Rundschau der Arbeit. Kreditgenossenschaften für die Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten. Berlin 1927. 26 Seiten.

Société coopérative de consommation de Mulhouse et environs. Geschäftsbericht für das 19. Geschäftsjahr 1926/27. 28 Seiten.

Konsumverein für Dessau und Umgebung. Bericht über das siebenundzwanzigste Geschäftsjahr 1926/27. 30 Seiten.

Die fortschrittliche Konsumgenossenschaftsbewegung in Finnland. Eine Monographie (dreisprachig) mit Illustrationen. 32 Seiten.

50 Jahre Blaues Kreuz. 1877—1927, Blaukreuzverlag Bern. 203 Seiten.

Schweizer Mustermesse Basel, 14. bis 27. April 1928. 16 Seiten.

Bericht über die elfte Schweizer. Mustermesse in Basel, vom 2. bis 12. April 1927. 18 Seiten.

Rapport sur la XIme Foire Suisse à Bâle du 2 au 12 avril 1927, 18 pages.

Verband thurgauischer Käserei- und Milchgenossenschaften (Weinfelden.) VIII. Geschäftsbericht nebst Jahresrechnung pro 1926/27. 20 Seiten.

Annuaire statistique de la République Polonaise V. Année 1927. Varsovie 1927. 612 pages.

Bergengren F. Roy: Les Coopératives d'Epargne et de Crédit et leur adaptation aux besoins des classes ouvrières Genève 1927. 36 pages.

U. S. Department of Labor. Bureau of Labor statistics: Co-operative Movement in the United States in 1925 (ohter than Agricultural) Washington 1927. 165 pages.

Northern States' Co-operative League: Third Year Book 1927. 189 pages.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 16. und 20. Dezember 1927.

1. Herrn R. Bolliger, Zentralverwalter des Allgemeinen Consumverein beider Basel, der am 11. Dezember 1927 seinen 60. Geburtstag feierte, wurde ein Gratulationsschreiben zugesandt.

2. Die vom V. S. K. herausgegebenen Kalender pro 1928 sind fertig erstellt und werden demnächst versandbereit.

Der **grosse Wandblock-Kalender** wird nächster Tage nach Massgabe der eingegangenen Bestellungen zum Versand gebracht.

Der **Taschenkalender 1928** wird der Abteilung Buchhandlung zum Vertrieb überwiesen und den Vereinen sowie weiteren Interessenten nach Eingang der bezüglichen Bestellungen zum Preise von Fr. 2.— pro Stück übermittelt.

Der beliebte **kleine rote Notizkalender** des V. S. K. wird den einzelnen Verbandsvereinen in der Zahl der stimmberechtigten Delegierten, auf die jeder einzelne Verein an der Delegiertenversammlung Anspruch hat, gratis zugesandt.

3. Die Allg. Konsumgenossenschaft Disentis berichtet, dass sie das Telephon besitze. Anruf Disentis: No. 28.

4. Gestützt auf den Beschluss der Verbandsbehörden betreffend monatliche Herausgabe einer Separatbeilage zu den ab 1. Januar 1928 wöchentlich erscheinenden Verbandszeitungen «Genossenschaftliches Volksblatt», «La Coopération» und «La Cooperazione», wonach die erste Seite dieser Beilage in interessanter Weise textlich mit Illustrationen ausgestaltet werden soll, während auf der 2. Seite Inserate für Eigenfabrikate und Zweckgenossenschaften reserviert werden sollen, wird das II. Departement beauftragt, die Sammlung der Privatinserate durchzuführen, damit die 3. und 4. Seite jeweilen voll besetzt sind.

---

1. Laut Mitteilung des Allg. Konsumvereins Erstfeld wünscht ein jüngerer Angestellter seines Vereins sich während einiger Zeit im V. S. K. zu betätigen. Der Allg. Konsumverein Erstfeld ist bereit, im Austausch einen jüngeren Angestellten des Verbandes zu übernehmen, eventuell befristet, z. B. ein Jahr, eventuell nur ein halbes Jahr, mit dem Recht der Rückkehr für beide.

Es bietet sich somit für einen jüngeren Angestellten des Verbandes Gelegenheit, den Betrieb eines gut geleiteten Konsumvereins mit verschiedenen Produktivbetrieben und auswärtigen Filialen kennen zu lernen. Als Besoldung käme beim Allg. Konsumverein Erstfeld in Betracht Fr. 2400.— bis Fr. 3000.— p. a. als Commis III. oder Fr. 3100.— bis Fr. 3700.— als Commis II.

Angestellte des Verbandes, die den Wunsch zu weiterer genossenschaftlicher Fortbildung und Fortentwicklung hegen und bereit wären, eine Stelle beim Allg. Konsumverein Erstfeld anzunehmen, belieben sich bei der Verwaltungskommission des V. S. K. zu melden.

2. Einer Statutenrevision der Société de consommation La Chaux-de-Fonds wird zugestimmt.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Tüchtiger **Bäckerkonditor,** in allen Teilen der beiden Branchen durchaus bewandert, verheiratet, sucht Stelle in grössere Konsumbäckerei. Eventuell Uebernahme eines Depots mit Bäckerei, Antritt Mitte Februar oder nach Uebereinkunft. Detaillierte Offerten sind zu richten unter Chiffre A. M. 176 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Absolut zuverlässiger, selbständiger **Bäcker-Konditor** (verheiratet), sucht Stelle. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre B. K. 178 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

16jährige Tochter mit guter Schulbildung und Kenntnissen der französischen Sprache sucht Stelle als **Ladenlehrtochter** in einem Konsumverein. Mithilfe im Haushalt als Entschädigung für Kost- und Logis. Offerten unter Chiffre H. H. 179 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Tessiner Angestellter sucht Stelle in einem Konsumverein der deutschen oder französischen Schweiz Antritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre G. P. Chiasso, Casella postale 1674.

Redaktionsschluss: 22. Dezember 1927.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.